

19. Sonntag im Jahreskreis (C) – 11. August 2019

Lesung: Hebräer 11,1-2.8-12 Evangelium: Lukas 12,32-40

Meine lieben Schwestern und Brüder in Jesus Christus,

Eines Nachts entstand ein Brand in einem Haus und ein kleiner Junge musste auf das Dach fliehen. Der Vater stand mit ausgestreckten Armen unten auf dem Boden und rief seinem Sohn zu: „Spring! Ich werde dich fangen.“ Der Vater wusste, dass der Junge springen musste, um sein Leben zu retten. Der Junge konnte jedoch nur Flammen sehen. Wie man sich vorstellen kann, hatte er Angst zu springen. Sein Vater schrie weiter: „Spring! Ich werde dich fangen.“ Aber der Junge verweigerte es: „Papa, ich kann dich nicht sehen.“ Der Vater antwortete: „Aber ich kann dich sehen.“ Als er das hörte, sprang der Junge. Er ist gesprungen, weil er seinem Vater vertraut hat. So ist es mit Gott dem Vater.

Der christliche Glaube ermöglicht uns dem Leben zu begegnen oder dem Tod zu begegnen. Weil wir nicht sehen können, aber mit der Gewissheit leben dürfen, dass wir gesehen werden. Weil wir nicht alle Antworten kennen, vertrauen wir, dass wir bekannt sind. Der Glaube besteht nicht nur darin, dass wir uns an Gott festhalten, sondern dass Gott an uns festhält. Und Er wird uns niemals vergessen! Der Glaube ist die sichere Gewissheit darüber, was wir hoffen, und die Überzeugung von der Existenz von Dingen haben, die wir nicht sehen.

In der heutigen zweiten Lesung spricht der Verfasser des Briefes an die Hebräer über zwei gläubige Menschen, Abraham und seine Frau Sarah. Die heutige Lesung erinnert uns, wie unsere Vorfahren im Glauben ihr Vertrauen in Gott gesetzt haben. Abraham und Sarah verließen ihr gemütliches Zuhause und machten sich auf den Weg in ein unbekanntes Land, weil Gott sie berufen hat. Und als Gott ihnen endlich einen Sohn schenkte, bat Gott den Abraham, ihn zu opfern und immer noch zu glauben, und zu vertrauen, dass die Verheißung noch irgendwie erfüllt würde.

Liebe Gemeinde, Gott ist immer treu zu seiner Verheißung. Aber er handelt mit göttlicher Weisheit und göttlicher Liebe, die weit über unsere Fähigkeiten zu verstehen steht. Wir sind aufgefordert auf die Verheißungen des Herrn zu vertrauen und niemals zu zögern, niemals an seiner Güte, seiner Kraft und seiner Liebe zu zweifeln.

Das heutige Lukasevangelium greift zunächst das Thema der vergangenen Woche auf. Legen wir Wert auf unseren Schatz im Himmel, anstatt an unsere materiellen Schätze hier auf Erden gebunden zu sein.? Hier spricht Jesus von materiellen Gütern, die das Herz erobern und nicht zulassen, Gott zu folgen. Deshalb fordert er

seine Jünger dazu auf. Das eigentliche Thema des heutigen Evangeliums lautet jedoch: „Bleiben wir treu und wachsam, während wir auf die Wiederkunft des Herrn warten.“ Jesus verwendet zwei Gleichnisse, um den Punkt zu erklären:

Zuerst gibt es das Gleichnis von dem wachsamem Dienern, in dem Jesus seine Jünger ermutigt, wachsam und einsatzbereit zu sein, während sie auf das Kommen des Meisters warten. Dass er kommen wird, ist sicher, aber wann er kommen wird, weiß niemand. Liebe Christen, bedenken wir, der Herr kommt **jeden Tag unerwartet durch Ereignisse und Menschen**, denen wir begegnen, in unser Leben. Aber **das letzte, erwartete** Kommen des Herrn in unserem Leben ist der Moment des Todes. Wir sollten wachsam sein, um den Herrn zu erkennen und wir sollten auch darauf vorbereitet sein ihn zu treffen, wenn Jesus **bei den kleinen unerwarteten Gelegenheiten des Alltags kommt. Dies ist der beste Weg, um sich auf die endgültige Begegnung** mit dem Herrn in der Todesstunde vorzubereiten.

Im zweiten Gleichnis vom „treuen oder untreuen Diener“ wiederholt Jesus die Lektion des ersten Gleichnisses unter der Überschrift „Treue“. In Abwesenheit des Meisters schildert er zwei unterschiedliche Einstellungen der Jünger. Der weise Diener bleibt auch in Abwesenheit des Meisters treu in seinem Dienst. Der törichte Diener führt einen selbstgefälligen Lebensstil und nimmt das Gesetz selbst in die Hand. Der Tag der Abrechnung kommt mit der Rückkehr des Meisters. Der treue Diener erhält eine Beförderung, der untreue wird – wie es heißt – in Stücke gehauen und erhält einen Platz bei den Ungläubigen.

Das Evangelium vervollständigt diese Lehre in Jesu Worten, um jederzeit für das Ende bereit zu sein und jeden Tag so zu leben, als ob es der letzte wäre.

Schließlich sind wir berufen, treue Diener zu sein „Gesegnet sei der Diener, den sein Meister bei seiner Ankunft so vorfindet.“ Und dies ist die gute Nachricht von heute. Amen.